

Stütz-Gerüste für drei der alten Bäume

Das mit Spenden finanzierte Rettungsprojekt für die „Uhrdaer Kopflinden“ bei Vollradisroda kommt voran

Von Michael Grübner

Vollradisroda. Die Rettung der „Uhrdaer Kopflinden“ schreitet konsequent voran: Drei Bäume auf dem geheimnisvollen Oval im Döbritscher Pfarrholz bei Vollradisroda bekommen in diesen Tagen die statische Sicherung, die sie brauchen, um Wind und Wetter in den nächsten Jahren weiter zu trotzen.

Die massiven Holzgerüste rund um die Stämme stehen bereits seit dem vorigen Herbst, jetzt werden die Stämme durch Gurte mit diesen Konstruktionen verbunden. Über den Sommer wollen die Initiatoren der Aktion die Freifläche vor der Baumgruppe gestalten, im Herbst soll eine Einweihungsfeier folgen.

Schaffung eines attraktiven Wanderziels

„Tatsächlich fertig werden wir aber erst im nächsten Jahr“, sagt Förster Falko Resch, zu dessen Revier das Kopflinden-Areal gehört. Eine Wander-Beschilderung zwischen der Gaststätte „Zu den vier Linden“ Vollradisroda sowie ein Wiesen-Parkplatz für rund zehn Autos am Abzweig des Waldweges von der Straße in Richtung Bucha sollen die touristische Erschließung dann komplettieren.

Dass hier ein Anziehungspunkt für Natur- und Geschichtsbegeisterte entsteht, ist für Resch keine Frage: „Wenn ich hier in der Nähe bin, schaue ich jedes Mal bei den Linden vorbei. Und wenn es nicht gerade regnet oder schneit, treffe ich hier immer Menschen.“

Das hat natürlich auch mit der Faszination zu tun, die dieser Ort



Baumpflege-Experte André Backhaus (links) und Revierförster Falko Resch sind zufrieden mit dem Fortgang der Arbeiten.

FOTO: MICHAEL GRÜBNER

seit dem Fund des „Uhrdaer Lindenschatzes“ ausstrahlt: Die Jägerin Katjana Hesse aus Niedersynderstedt, die im November 2019 Löcher für Pfähle ausheben wollte, um als eine der ersten freiwilligen Helferinnen Reschs Anliegen zu unterstützen, war auf einen Topf mit mittelalterlichen Münzen gestoßen.

Dieser spektakuläre Fund wird natürlich auf den Informationstafeln eine wichtige Rolle spielen, die im Sommer ihren Platz auf der Freifläche neben dem Linden-Oval bekommen. Die Entwürfe hat eine Agentur erstellt, die Feinabstimmung zu den Inhalten mit Thomas Grasselt vom Landesamt für Denk-

malpflege und Archäologie läuft. Hinzu kommen Bänke und Tische mit Platz für rund 20 Menschen.

Bei zehn der Kopflinden genügt zur statischen Sicherung ein radikaler Rückschnitt der zuvor rund 30 Jahre unkontrolliert in die Höhe geschossenen Kronen. Das war in zwei Schritten im Februar und Herbst 2020 passiert. Die Sanierungsaktion ist ein Gemeinschaftswerk, für das viele Beteiligte an einem Strang ziehen: Evangelische Kirche Mitteldeutschland als Grund-Eigentümer, Thüringenforst, die Forstbetriebsgemeinschaft Vollradisroda mit ihrer technischen Ausrüstung. Firmen wie beispiels-

weise Scholz-Holz aus Umpferstedt arbeiten zu besonders günstigen Konditionen für das Projekt.

Finanziell laufen die Fäden beim Verein „Freunde von Roundtable Weimar“ zusammen. Nachdem ein Förderantrag über 20.000 Euro beim Thüringer Landwirtschaftsministerium erfolglos blieb, kam durch 8000 Euro aus dem Umweltministerium sowie viele größere und kleinere Spenden ein Etat von rund 25.000 Euro zusammen, plus 8500 Euro aus dem Denkmalschutz-Landesamt für die Gestaltung der Freifläche. Eine originelle Idee könnte helfen, die weiter regelmäßig nötigen Pflegearbeiten zu fi-

nanzieren: Aus dem Holz der Kronen-Rückschnitte wollen die Initiatoren Scheibchen als Souvenirs anbieten.

Eine Frage bleibt allerdings weiter ungeklärt: die nach der Entstehung und einstigen Bedeutung dieses besonderen Ortes. Ein Zusammenhang mit dem namensgebenden Ort Uhrda ist denkbar. Allerdings wurde das Dorf bereits im Sächsischen Bruderkrieg um 1450 herum zerstört, von den Bewohnern aufgegeben und dem Verfall überlassen.

Die Kopflinden hingegen sind rund 250 Jahre alt und stammen damit aus der Zeit um 1770.